

Erste Lesung: Sir 24, 1–2.8–12 (1–4.12–16)

¹Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich.

²In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:

⁸Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil!

⁹Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.

¹⁰Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt.

¹¹In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich,

¹²ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

Zweite Lesung: Eph 1, 3–6.15–18

³Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel.

⁴Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm.

⁵Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen,

⁶zum Lob seiner herrlichen Gnade.

Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

^{15, 16}Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört.

¹⁷Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

¹⁸Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Evangelium: Joh 1, 1–5.9-14 (Kurzfassung)

¹Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

²Dieses war im Anfang bei Gott.

³Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.

⁴In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.

⁵Und das Licht leuchtet in der Finsternis

und die Finsternis hat es nicht erfasst.

⁹Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet,
kam in die Welt.

¹⁰Er war in der Welt
und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.

¹¹Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

¹²Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,

¹³die nicht aus dem Blut,
nicht aus dem Willen des Fleisches,
nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.

¹⁴Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt
und wir haben seine Herrlichkeit geschaut,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

Ansprache

Die Bibel – eine Vielzahl an Texten

Die Bibel ist ein dickes Buch. Und nicht nur das: In ihr sind eine ganze Menge Bücher gesammelt, insgesamt 73: 46 im Alten und 27 im Neuen Testament. Sie stammen aus verschiedenen Jahrhunderten, insgesamt liegen zwischen den Entstehungszeiten der ältesten und der jüngsten Texte rund 1000 Jahre. Christen und Juden sind der Überzeugung, dass sich hier Gott uns Menschen mitgeteilt hat. Manche Texte erscheinen uns heute fremd, was auch nicht verwundert, denn zu den Menschen vor 3000 Jahren hat Gott in anderer Weise gesprochen als zu den Christen des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Jesus Christus. Und auch diese Texte müssen für uns heute in unsere Sprache, in unser Denken übersetzt werden.

Heute haben wir drei Texte gehört, einen aus dem Alten Testament (etwa um 200 v. Chr. entstanden), und zwei aus dem Neuen Testament, entstanden etwas um 100 n. Chr. Was allen drei Texten gemein ist: Es sind Gedichte, es sind keine Romane oder simple Lehrtexte. Und deshalb gibt es für diese Texte auch nicht die eine Interpretation. Man kann nicht sagen: Sie sind nur auf die eine oder andere Weise zu verstehen. Sie sind geheimnisvoll, das trifft es vielleicht am besten. Sie wollen uns anregen, über das Geheimnis Gottes nachzudenken. Ich möchte das heute einmal anhand des Textes aus dem Buch Jesus Sirach tun.

Das Anliegen des Buches Jesus Sirach

Das Buch Jesus Sirach stammt aus einer Zeit, als Israel von den Nachfahren Alexanders des Großen beherrscht war. Der Verfasser des Buches war ein gebildeter Mann, der ein sehr gutes Griechisch sprach. Sein Problem war: Durch die hundertjährige Herrschaft der Griechen hatte sich deren Denken und deren Gewohnheiten mehr und mehr in das jüdische Denken und Handeln eingeschlichen. Das Volk war dabei, seine Eigenarten gerade in Hinsicht der Religion zu vergessen. Und da die griechische Sprache, das griechische Denken im Volk derart fest verankert war, versuchte der Verfasser, die Wahrheiten der Religion Israels in dieser Sprache und in diesen Denkstrukturen zu vermitteln. Sein Ziel war eine Art modernes Judentum, das einerseits die elementaren Wahrheiten der Religion bewahrt, andererseits den Dialog mit der modernen Welt sucht und führt. Herausgekommen ist dieser heutige Text, der von der Weisheit handelt.

Wie wir Christen das Buch lesen

Für die Juden bestand die Weisheit in dem Gesetz, das Gott seinem auserwählten Volk geschenkt hat. Dieses Gesetz bestand natürlich nicht nur in den Rechtsvorschriften, die darin enthalten sind. Jesus Sirach meint mit dem Gesetz die Gesamtheit der Offenbarungen Gottes. Und die besteht im Kern in der Aussage, dass die Welt, die Schöpfung ein Ziel und einen Sinn hat: den Menschen. Gott hatte von Anfang an im Sinn, den Menschen einen Raum zu schaffen, in dem er lebensfähig ist. Und diese Schöpfung hat ihm nicht nur alles geschenkt, was er zum Überleben braucht, sondern das Ziel ist ein gutes, ein erfülltes Leben. Die Schöpfung ist dem Menschen auch wie ein Zelt, das ihm Schutz und Ruhe bietet. Und in diesem Zelt wohnt Gott in seinem Wort, in seinem Gesetz, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir Christen lesen diesen Text natürlich durch unsere Brille. Wir können ihn gar nicht anders lesen. Und so haben die ersten Christen schon den zentralen Begriff des Buches, die Weisheit, auf Jesus Christus bezogen. Und so können auch wir aus diesem Text herauslesen:

Die Welt, die Schöpfung, hat einen Sinn. Von Anfang an hat Gott die Welt geschaffen, dass sein liebstes Werk, der Mensch, in Sicherheit und Ruhe leben kann.

Gott hat auch im Sinn, auf ewig bei den Menschen zu wohnen. Er hat die Welt nicht nur geschaffen, sondern er begleitet sie auch. Er ist bei uns alle Tage unseres Lebens. Gott hat sich durch Jesus Christus auf einzigartige Weise mitgeteilt. Er hat nicht nur durch das Wort der Schrift und die Predigt der Priester zu den Menschen gesprochen, sondern vor allem durch seinen Sohn. Wir können mit dem Apostel Paulus sprechen: „Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel“. Und mit dieser Zusage Gottes können wir gestärkt das neue Jahr beginnen.